

muthet, dass *lapidarii* herzustellen sei, weil im Cod. Theod. XIII 4 unter den artifices an dieser Stelle *lapidarii* figurieren (zwischen *laquearii* und *quadratarii*). Dies Zeugniß hat also ebenso wie die Inschrift nur sehr bedingten Werth.

Ist *cabid-* richtig, so muss ein Fremdwort zu Grunde liegen. Bücheler dachte an das hebräische Maass κάβος (*cabus* Vulg. u. Gloss.), da Epiphanius (Metrol. script. I p. 271 H.) folgendermassen etymologisiert: καβὰ δέ ἐστιν ἑβραϊστί τὸ ἔτεμεν, ὡς διὰ τὸ τέμνεσθαι εἰς μικρὰ τὸ μόδιον οὕτως ὠνομάσθη, παρὰ δὲ Ἑλλησιν ἐλέχθη κάβος διὰ τὴν τρανότητα. Diese Etymologie ist aber, wie mich Hr. Dr. Kampffmeyer belehrt, rein hypothetisch. Ein solches Verb sei im Hebr. nicht lebendig (nur arab. *ḥabba* = abschneiden)¹, und auch vom Syrischen sei keine Hülfe zu erwarten. Auch wenn philologisch alles stimmte, würde man eine semitische Etymologie doch nur annehmen können, wenn auch starke sachliche Gründe dafür sprächen. Ich möchte daher die ketzerische Vermuthung aussprechen, dass das Wort nicht existenzberechtigt ist. Λιθουργός ὃν λέγουσι (καλοῦσι) καβιδάριον setzt doch etwas allgemein Bekanntes voraus. Vielleicht liegt irgend eine (griechische) Urquelle zu Grunde, aus der die Corruptel stammt: das gegebene Wort wäre *lapidarius*, so die Glossen Π 360, 67 λιθουργός *lapidarius* und ΙΙΙ 367, 16 (hermeneumata Stephani) *lapidarius* λιθουργός (im Kapitel 'de artificibus'). Sollte aber wirklich irgend ein orientalischer Stamm (*cab-*) verborgen sein, so müsste die Bildung *-idarius* wegen des λιθουργός doch wohl durch Anlehnung an das lat. *lapidarius* erklärt werden. Erwähnen will ich noch, dass lateinische Worte im griechischen Palladius-text nicht ganz selten sind; vgl. zB. p. 24, 7 ἐν τῷ ὄσπιτίῳ (*in hospitio* die lateinischen Interpreten) und besonders p. 118, 4 βάλλει αὐτὸν εἰς τὴν λεγομένην κουστῳδίαν, wo der erste Uebersetzer (p. 310^B) *in carcerem* vorzieht, der zweite (p. 370^C) sich mit *in custodiam carceris* näher an das griechische Vorbild anschliesst. Noch mehr dergleichen findet sich im Pratum des Moschos: κουράτορα, φοῦρνον, βορδονάριοι, κομερκιάριος etc.

Halle a. S.

M. Ihm.

Veno-Verkauf

Im defectiven Substantivum *vēno-*'Verkauf' pflegt man zwei, 'uralte' Stämme anzunehmen: auf *-o-* und auf *-u-* (*venui* — vgl. zuletzt Walde Lat. Etym. Wtb. s. v., Brugmann Grundriss d. vgl. Gramm. II² 1, 261 u. 291), indem man sich z. Th. auf den bekannten Parallelismus der Bildungen auf *-to-* *-tu-* *-ti-*: *-no-* *-nu-* *-ni-* beruft.

Um davon zu schweigen, dass die verwandten Sprachen (zB. a. i. *vasna-*), ebenso wie das Derivativum *vēnālis*, nur auf einen

¹ Unwahrscheinlich auch der Hinweis auf ein anderes semit. Wort (*kabēd* hebr. 'schwer sein') im Lexikon des Sophocles.

-o-Stamm hinweisen, es ist bezeichnend, dass von diesem Nomen eigentlich nur der erstarrte Acc. Sing. allgemein gebräuchlich ist, und zwar formelhaft, wie *venum dare*, *venum ire*. Die Glossarien (s. Goetz Thesaurus s. v.) geben zwar auch den Nom. an — *venum πρῶσις*, *venditio* —, aber woher derartige Glossen stammen, ist nicht zu ermitteln.

Tacitus gebraucht auch den Dativ *veno* in den Formeln *veno dare* (Ann. IV 1), *veno exercere* (ib. XIII 51), *veno ponere* (ib. XIV 15). Ob aber diese Formeln alt sind, ist fraglich; wegen der ersten (*veno dare*) bemerkt Nipperdey (zu IV 1) treffend, dass Tacitus sonst *venundare* oder *venum dare* gebraucht und dass *veno dare* an und für sich an das sehr übliche *dono dare* erinnert.

Die Form *venui* kommt erst bei Apuleius vor und ebenfalls nur in den Formeln *haberentne venui lacte* (Met. VIII 19), *canterium istum venui subiciemus* (VIII 23), *me rursum voce praeconis venui subiciunt* (IX 10).

Folglich ist diese 'uralte' Nebenform eine sehr späte Spracherscheinung und lässt sich als ein dialektisches Idiom betrachten, namentlich als eine Analogiebildung nach zahlreichen, in der Volkssprache sehr gebräuchlichen Formeln, in welchen ein Dativus auf *-ui* (z. Th. als ἄπαξ εἰρημένον) sehr oft vorliegt, z. B. *esui divisui induitui esse habere*, *circumiectui habere*, *conditui legere*, *victui obicere* u. dgl. mehr (vgl. Neue-Wagener Lat. Formenlehre I³ 758 sq., Schmalz Synt. im Handbuch Iw. Müllers II 2³ 247).

Moskau.

Michael Pokrowskij.

Ithaka und Leukas

In dem von Dörpfeld entfachten Streite über die Lage des Homerischen Ithaka — er glaubt es in der einstigen Insel, jetzigen Halbinsel Leukas erkennen zu dürfen — ist meines Wissens ein Zeugniß noch nicht verwerthet, das für die alte Annahme schwer in die Wagschale fällt. Strabo berichtet X 452, 9 aus Ephoros, dass die Alkmaionis von zwei Brüdern der Penelope, Söhnen des Ikarios, als akarnanischen Herrschern erzählt habe, dem Alyzeus und Leukadios. Sie waren natürlich als Eponyme der beiden Städte Alyzia und Leukas gedacht, wie auch Strabo als Weisheit des Ephoros beifügt. Dies Epos gehört etwa dem 6. Jahrhundert an, also der Zeit, in der die Odyssee ihre endgültige Gestalt erhielt. Der Dichter der Alkmaionis, der einen Schwager des Odysseus zum Eponymen von Leukas machte, kann unmöglich geglaubt haben, dass auf eben dieser Insel gerade damals Odysseus geherrscht habe und Penelope von den Freiern umworben sei, mit andern Worten, dass eben diese Insel gerade damals Ithaka geheissen habe. Und dieser Epiker kannte Akarnanien und Actolien genau; denn er gestaltete ihre Sagen. Sein Zeugniß wiegt also schwer. Was ihm recht ist, ist auch billig für die oder den zeitgenössischen Dichter oder Redactor oder Compiler der Odyssee.